Bierstadter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3,mal wo ntlich Dienstags, : Donnerstags und 5 stags. Bezugspreis: monatlich 45 Pfg., du die Post vierteljährlich :: Mk. 1.20 und Beitellgeld, :: :: (Umfallend die Ortichaften: Auringen, Breckenheim, Delkenheim, Diedenbergen, Erbenheim Helloch, Igftadt, Kloppenheim, Malfenheim, Medenbach, Naurod, Nordenfiadt, Rambach,

Sonnenberg, Wallau, Wilbfachfen.)

Redaktion und Bechaftsitelle : Bierstadt, Ecke Moritz- und Roberstraße. :: Fernruf: 2027. :: Redaktion, Druck und! Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt

97r. 25.

erverei

auplägen 1

anze

ste Prei

teparature

interited.

mon=

ale

nbilder

erstr. 28

nd Reise

8 50 Pig.

r im Feld

und Fede

uttervor

derftrum rfidere a ner Sop

nung 1 vermie

Bu erfr

Adlerftr |

elt

n.

2Bagm inftrage E 3377. Dienstag, den 27. Februar 1917.

17. Jahrgang.

Rein Mittel gegen U-Boote.

Steigende Angft und Aufregung in England.

Sie Verlegenheit wird immer größer. Gegenüber ben andeutenden Berfprechungen der Regierung, den ILBooten demnächst mit einem ganz großen Wittel den Garaus zu machen, ist bezeichnend eine Zeitungs-erfarung des früheren englischen Zivillords der Ad-miralität Lambert, der der Admiralität vor-varf, sie habe die Wiederausnahme des deutschen Zauchbootsrieges überhaupt nicht vorausgesehen, und die habe weder die Fähigteit noch die Mittel, diesen Abootsrieg zu bekämpfen. Der sehige Flottenadmi-ral Sir Edward Hedwart Mury wäscht für diese Neuferung dem früheren Zivillord der Admiralität ge-idrig den Kohs, und die "Morningpost" schließt sich m einem Leitarrisel diesem Bersahren des Sir Edward Dedwart Mury mit Kachdrud an.

Bon der gewaltigen, fostpieligen Flotte erwartet England natürlich in erster Linie Rettung, und staucht jetzt überall die Frage auf: Bo steckt sie, die einstens die deutschen "Ratten" aus den Nattenlöchern treiben wollte? Die Amsterdamer "Nieuws van den rwachiene tag schreiben in einem Leifartikel über die Berjedem Led kenkung der holländischen Schiffe: "Das U-Boot
treter icheint seine Arbeit so gemächlich verrichtet zu haben,
id Dienstit is ob gerade bei den Scillh-Infeln, der am den Cente meisten besahrenen Stelle in den westlichen englischen in Limba denaffern, nicht die geringste Aussicht beworgens b. danden hätte, einem englischen Zerkörer zu begegnen, mit Must in Umstand, der für die englische Marine nicht gerabe fcmeichelhaft ift."

Es geht aufs Lehte.

Die Einziehung aller Resamierten mit Aus-nahme der Werft- und Munitionsarbeiter wird gegen-dartig auf Beranlassung der Heeresberwaltung in Baden, England vorgenommen. Tem "Globe" zufolge haben Unfang Jebruar die bisher zurüdgestellten Beamten der Londoner Börse ihre Order erhalten, während nach der "Tailh Mail" 400 Londoner Steuerbeim te ebenfalls einrüden müssen. Die bisher im Kriegeministerium beschäftigten Soldaten werden durch weibliche Arbeitsträfte erseht und an die Front

> Bidber 41/2 Millionen Tonnen Edifffraum vernichtet!

idlerstr i Im Januar sind 170 seindliche Handelssahrzeuge von insgesamt 336 000 Bruttoregistertonnen durch kriederische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gedangen, davon sind 91 Fahrzeuge mit 245 000 Br. Reg. To. englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handels Tapeter ahrzeuge mit 103 500 Br. Reg. To. wegen Besürde Filzpupt rung den Bannware zum Feinde versentt worden. Ter r Bugbote Monateverluft beträgt alfo insgefamt 228 Fahrzeuge

Ceit Kriegebeginn find fomit 4 357 500 Br.-Reg.-Connen feinblichen Sanbelsschiffsraumes verloren ge-gangen, bavon find 3 314 500 Br.-Reg.-To. englisch. find bon ben Geeftreitfraften ber Dittel michte 459 neutrale Schiffe mit 641 000 Br.-Reg.-To. begen Bannwarenbeforberung verfentt ober als Brifen

England hat ca. 20 Millionen Tonnen Schiffstaum. Jährlich wird etwa 4. Millionen neu gebaut.

3wiftigfeiten unter ben "Millierten".

Um fich gegen die Schädigungen durch die U-Boote bermaßen zu schützen, haben die Engländer eine einigermaßen zu schüßen, haben die Engländer eine strasse Einschränkung der Einsuhr in Aussicht genommen. Damit haben sie ihre Freunde, die Italiener, in große Aufregung versetzt, denn ein großer Tell dessen, was die Italiener nach England aussschieden, was die Italiener nach England aussschieden, würde unter ein derartiges Berbot fallen. Deshald sehen sie sich zur Wehr: Die stalienische Regierung drängt die englische, bei den geblanten Einsuhrvervoten für die italien glischen Weiter Ausbertschen Für die italien gestellte Gebenweren Hit die und

nischen Weine, Sübfrüchte, Seidemvaren, Hüte und Lederwaren Ausnahmen zu machen, damit die italienische Baluta nicht noch mehr sinkt. Doch erscheint diese Bemühung bei der Entschlossenheit Englands nenia aussichtereich.

Die gefährbete Calonifis Expedition.

Ter Seeweg nach Saloniti scheint den Ententsern allmählich doch zu geschrlich geworden zu sein. Der Golf von Biscaha, nordwestlich Spanien, hieß bisher wegen seiner Winde bei den Seeleuten das holdrige Pflaster". Zeht scheint dies Pflaster selbst den alten britischen Seedaren auch noch zu heiß ge-

worden zu fein:

Bie der Setreidr des Marine-Ausschuffes der französischen Kammer, Abg. Garat, dem "Matin" mitteilt, beschlossen die Westmäckte infolge der Steigerung der U-Boot-Gesahr im Mittelmeer, die Benutung des Seeweges sür Transporte nach Italien und Sasoniti auf ein Mindelimaß zu beschränken. Es soll künftig der Bahnweg Paris-Mailand-Vrindist benutt und die Aussahrt zur griechischen Küste durch den Kanal von Otranto durch ein Retz gegen U-Boote geschülkt werden. geschütt werben.

geschützt werden.

Tie Lage der Saloniff-Expedition ist sedem äußerst bedenslich. Im englischen Unierhause erklärte Ter Abg. Dillon, daß die Bolitif des Kriegsamtes die Expedition nach Salonist distreditiere und die dort stehenden zweihunderttausend Mann, die unter den ungesundesten Berhältnissen dort lebten, gerade zu vernichte. Im vorigen Jahre seien sechzigtausend Fälle von Kuhr, Sumpfund Wechselsieder ausgetreten. Sarrail seien die Borräte und Berstärfungen vorenthalten worden, um die er wiederholt gebeten habe. Jede Tätigkeit würde erschwert, auch die durch den Feldzug in Kumänien so dringend nötig gewordenen Bewegungen. Dis setz sehlten Sarrail nicht nur die Trupben, sondern auch Munition, Kanonen und alles andere Kriegsgerrät.

Selden gur Gee.



Das Schicfalder Reichsdeutschen aus Ramerun und Togo.

Erst allmählich wird es möglich, bas regelrechte Spftem englischer und französischer Barbarei in ber Kriegführung sowie ber Dighandlungen beutscher Kriegsgefangener durch unsere Feinde zu erkennen. Die achte Mitteilung des Reichskolonialamts über den "Krieg in den deutschen Schutgebieten" wirft grelle Streislichter auf den Charakter unserer Feinde, die auch im Kampse um Kamerun ihren schwarzen Hilfs-truppen an Grausamkeit nicht im geringsten nach-tieben wollen fteben wollen.

stehen wollen.

Ein englisches Kriegsgericht in Banjo sprach über den Bizeseldwebel B. ein "Schuldig", weil man bei seinem sarbigen Begleiter Halbmantelgeschoffe gesunden hatte, die B. lediglich zu Jagdzweden mit sich führte. Uederführen konnte man den Angeslagten nicht, aber es lag im englischen Interesse, die Berwendung von Dum Dum Geschoffen auch den deutschen Truppen nachzagen zu können, nachdem der Gedrauch völkerrechtsvoldriger Munition durch die englischen Truppen in Gesechten einwandstei von deutscher Seite nachgewiesen worden war. Alle Bersuche, den deutschen Schuztruppen gleiche Kölkerrechtsverlezungen nachzumeisen, entbehren tatsächlicher Erundlage.

weisen, entbehren tatsächlicher Grundlage.

Immer wieder wird in den seindlichen Kriegsberichten der Borwurf bardarischer Kriegsührung gegen die Offiziere unserer Schutzruppe erhoben. Sie werden beschuldigt, unschuldige Eingeborene Kameruns gem orde et zu haben. In Wirstickseit sedoch waren dies Berräter, und als solche sind sie bestraft worden. Die deutschen Offiziere waren nur Bollstreder des Gesehs, das in so ernster Zeit auf das schärste gehandhabt werden muß. Welches Geseh schrieb aber französischen Offizieren dor, in Garna deutsche Eingeborene hinrichten zu lassen, weil sie den französischen Berlodungen widerstanden und der beutschen Regierung aus innerstem Pflichtgefühl die Treue bewahrt hatten?

Gebenkt ber gefangenen Deutschen!

treibung und Bernickung des Teutschums wurde auch auf Togo abermagen. Die in Form der Biquidation gesteichete Sernickung deutscher Geschäfte zusammen mit der zwangsweisen Entsernung der beutschen Kaufleute und Pflanzer ist eine Gewaltmaßregel, die nach leute und Pflanzer ist eine Gewaltmaßregel, die nicht eine, wie es eine heuchlerische Proslamation dom Ragamar 1916 behaubtete, vorwiegend durch militärisch Kotwendigseiten hervorgerusen war, sondern lediglick durch Reid gegen die wirtschaftliche Stellung der Deutschen in Togo diktiert wurde.

Der Anzeigepreis beträgt: für die kleinspaltige

Petitzeile oder deren Raum 15 Pig. Reklamen

und Anzeigen im amtlichen Ceil werden pro

Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in der

:: :: Poftzeitungslifte unter fir, 1110 a. :: ::

schieflicht der deutschen Kolonialgesangenen aus Kamerun und Togo war zwischen der deutschen und kamerun und Togo war zwischen der deutschen und französischen Regierung ein Abkommen getroffen wosden. das deim Borhandensein bestimmter Krankheiten die Hospitalislerung der gegenseitigen Kriegs und Biotlgesangenen in der Schweizer Aerztetommission in Frankreich tätig, um gemäß diesem Abkommen samt in Frankreich tätig, um gemäß diesem Abkommen samt ich kolonialdeutschen in den Gesangenen lagern auf die Kolonialdeutschen in den Gesangenen lagern auf die Kolonialdeutschen Tanach war die Erwantung begründet, daß wenigstens der größere Teil der Kolonialdeutschen Ende des Jahres 1916 zur Holde talisierung in der Schweiz eintressen würde.

Tiese Erwariung ist nicht in Ersüllung gegangen. Rur 7 von ihnen sind im Tezember 1916 in den Schweiz angekommen. Etwa 380 werden noch setzt in Frankreich sessenwen. Wenn ein nochmaliger Versstud, bei der französischen Regierung zu erwirken, das sämtliche noch in Frankreich besindlichen Koloniale deutschen im Austausch mit einer entsprechenden Ausacht Kolonialsfranzosen nach der Schweiz verdrach werden, nicht zum Liele führt, werden deutscherseitstandere Mahnahmen ergriffen werden.

2. R.

Wir und Amerika. Rer Wiener Ameritaner ift optimiftifc.

Dier werden Aeußerungen befannt, die der Bodsschafter Benfield einem Bertrauensmann der amerikanischen Botschaft machte. Benfield beurteilte die die kerreichte der Botschaft machte. Benfield beurteilte die die eine Greund Desterreichte und mita ller Kraft bemäht, die Beziehungen zwischen Desterreichtung und den Bereinigten Staaten aufrechtzuerhalten. Er gebe die Hoffmung nicht auf, das ihm dies gelingen werde, um so mehr als er in dem Minister des Vengen, Grasen Czernin, einen dem Indahntsvollen Bartner habe, der von den gleichen Intentionen beseit set.

ueber den beutsch-ameritanischen Konflitt außerte sich Benfield in nicht bessimistischer Beise, indem en bie hoffnung aussprach, daß es beim heutigen Stand der Dinge bleiben werbe.

Die Probeidiffe veridwunden?

Allerlei Aufregung aber verufickt auf der gamen Linie das Ausbleiben der Prodeschiffe "Orleans" und "Rochelter". Amerikanische Reeder hatten diese Schiffe nach Euroda, angeblich nach Bordeaux, gesandt, mit dem Auftrage, die Sperre zu durchbrechen. Das sollte heihen: den Streit mit Teutschland vom Baumen brechen. Jest wird beforgt derichtet:

"Der amerikanische Dampfer "Orleans" ist seit Freitag über fällig. Man erwartet jeht die Anstunft des Tampfers sür Sonntag, spätestens Montag. Der Bertreter der Eigentümer der "Orleans" (der Kerr-Linie) hat sich mit einem Bertreter der französischen Regierung nach Bordeaux begeben. Auch die Ausfahrt des zweiten amerikanischen "Prodeschiffes", des "Kochester", aus Rewhort erfolgte auf Betreiben des Pariser Präsidenten der Kerr Steamchipline, der mit den Pariser Regierungskreisen in Berdindung steht. Amerikanische Journalisten sollen sich an Bord fteht. Amerikanische Journalisten follen fich an Borb beiber Dampfer befinden. Die Spannung, ob bis "Orleans" ben Safen erreicht, ift in Baris aufs boffte geftiegen."

Much von ber "Rochefter" feine Rachricht.

Die Handelskammer Bordeaux erklärt, es sei uns möglich, daß die "Orleans" noch mit der Montags-flut ankomme, denn auf dem Ozean herrscht starker Rebel. Die neuesten Nachrichten über den anderen Ozeandampfer "Bochester" klingen völlig und es stimm nt. Man weiß über das Schiff seit seiner Alberteile von nichts ceife gar nichts.

Brafilianische Shiffe burch die Eperryone ? Tas französische Debeschenbureau "Agence Havas" melbet aus dem nordwestfranzösischen Hafen Be Habre: Die brafilianischen Dampfer "Tagueri" und "Libasi", die am 31. Januar und 4. Februar von der Insel Be. Binzent aus in See gingen, sind am Sannabend ut n.«

Preukficher Landiag.

Das Saus fette die zweite Lefung bes Staats-haushaltes beim Finangminifterium fort und beschäftigte sich zunächst mit

Beamtenfragen. Es liegen verfchiebene Antrage bagu por. Die Rattonalli beralen verlangen llebernahme ber ben Bollschullehrern gewährten und ju gewährenden Beihilfen und einmaltgen Rriegsteurungegulagen auf Staats-

Das Bentrum will auch die Bollsschullehrerinnen hierein begogen haben.

Die Ronfervativen forbern Berbefferung ber Teurungegulagen für Die Staatsbeamten. Das Bentrum verlangt biefe Berbefferung auch

für die Bolfsichullehrer.

Mbg. Dr. Cottichalt-Golingen (ntl.): Der Drang nach Reuregelung der Besoldungsordnung bestand schon vor dem Kriege. Man muß die Gehaltsklassen ver-eingern und den Wohnungsgeldzuschuß für Verhei-ratete und Unverheiratete disserenzieren.

Abg. Def (Btr.): Die Beamtenbefofbungsfragen find ein michtiger Beftandteil ber Bevofferungsbolitit, von ber die gufunft unferes Boltes abhangt. Sier muß grundliche Reform eintreten. Un der Rotlage unserer Beamtenschaft im Kriege ist England mit seiner Aushungerungspolitif schuld. Ich schlage vor, einem besonderen Ausschuft für Bevölkerungspolitik einzufetien.

Abg. Otto Charlottenburg (fortschr. Sp.): Die Behrer mussen ebenso behandelt werden wie die Beamten. Der Antrag der Nationallkberalen ist geeignet, in der Besoldungsfrage Klarheit zu schaffen. Auch dem konservativen Grundsag kimmen wir grundsäglich zu. Die Junggesellensteuer ist uns sympatisch. Finanzminister Tr. Lenne: Da die Teuerung ftändig zunimmt, wird die Regierung im Auge behalten, ab neue Erhöhungen der Teuerungsbulggen ober nach

ob neue Erhöhungen ber Teuerungezulagen ober noch-malige Erweiterung des Kreises ber Bezugeberechtigmatige Etbettering ber stetze bet Schageberechtigten notwendig sind und dabei nicht engherzig handeln. Ter Bollsschullehrer hat sich die Regierung, wo es nötig war, angenommen. Es gibt aber auch viele Ge-meinden, die die Zulagen durchaus zahlen können. Ein Schlusantrag wird angenommen.

Abg. Tr. heft (Zentr.) beantragt, die vorliegenden Anträge an einen besonderen Ausschuß zu verweisen. Abg. Tr. Friedberg (natlib.) stimmt zu. Es folgte eine Auseinandersetzung zwischen dem Abg. L. Hossimann (Soz. Arb.), d. Hehdebrand (kons.) und Dr. Friedberg (natlib.), weil Abg. Hossimann

icarffte Angriffe gegen biefe macht. Cobann wird ber Antrag Rorfanty (Bole) auf Streidung ber "antipolnifden" Titel abgelehnt. bie Baberantrage geben an den Saushaltsausidufi. bie Beamtenantrage an einen bejonberen Aus-

hierauf wird verhandelt über bie Inftizverwaltung.

Abg. b. b. Sagen (Bentr.) berichtet fiber die Ber-handlungen des Ausschuffes.

Mbg. Telbrud-Brenglau (tonf.): Eine Kriegsprogesiordnung erweist sich immer mehr als notwendig. Die Geschworenengerichte sind mancher Berbesserungen sähig. Die größte Leit und Kraftverschwendung gibr es bei den Schwurgerichten.
Abg. Tr. Bell (Bentr.): Tausende von Beamten und Rechtsanwälten sind gesallen. Die seste Ansiels

und Rechtsanwälten find gefallen. Die fefte Unftellung von Affefforen als Richter und Staatsanwälte tann nicht länger aufgeschoben werden. Der Titel "Gerichtsschreiber" erwedt einen falschen Begriff und ist zu beseitigen. Eine Berbesserung der Lage der Rechtsanwälte ift nötig jum Schute ihrer Unabhängig-feit. Die fleineren Umtsgerichte in den ländlichen Bezirken muffen bestehen bleiben. Die Rechtsprechung muß die schwierige Kriegslage des Haus- und Grundbefites berudfichtigen. Der Rreis ber Berfonen, Die Gefcmorene werden tonnen, muß erweitert werden. Ungulaffig ift es, das Softem möglichft hober Strafausmaße bei Bergeben gegen die Kriegsverordnungen

Juftigminifter Er. Bejeler: Bei der Anftellung von Affesjoren darf man nicht die, die im Felde stehen, übergehen. Laher muß ich in diesem Bunkte vorsichtig sein. Die Frage der Bereinfachung der Rechtspflege wird im Burdesrat zur Sprache kommen. Hierauf vertagt sich das Hans. Am Montag wird die Beratung fortgesent und über den Kultusetat

perhandelt merben.

Abgeordnetenhaus.

Das Daus feste die Beratung über den

in zweiter Lesung fort. Albg. Dr. Lübide (frt.): Die Rotlage bes Hausbe sigerstandes bat der Minister bes Innern anerkann

sikerstandes hat der Minister des Innern anerkann und Abhilfsmittel in Aussicht gestellt. Bei Kriegs wucher muß empfindliche Strase Plat greisen.

Albg. Daenisch (Soz.): Die Entlastung der Gerichte geschieht am besten durch Beseitigung des Anklagezwanges des Staatsamvalischaft. Roch jetzt werden zahllose Prozesse um den erbärmlichten Kleintram geführt. Durch Erhöhung der Anwaltsgebührer würde den Armen noch mehr der Rechtsweg erschwert Wird verlangen Unentgeltlichseit der Rechtspflege, sowie Erweiterung der Zuständigseit der Schwurgerichte, de ionders auf die Presprozesse. Die lächerlich geringen Strasen gegen Bucherer wirken wie eine Prämie aus Wucher. Die Wucherer aber sind die besten Berbündeten der Engländer.

Albg. Kanzow (fortichr. Bp.): In unsern Kanzleier wird viel zu viel geschrieben. Die Bezahlung der Kanzlisten ist durchaus unzureichend. Die Arbeiter misen auch Geschworene werden konnen. Wir wünschen Ausdehnung der Einigungsamter noch im Kriege unt mehr Rlidficht auf die Jugendlichen. Die Fürsorge für uneheliche Mütter muß unbedingt besser geregelt werden. Manche Richter finder den rechten Ton.

Scharfe, schroffe Formen wirfen verlegend. Justigminister Dr. Befeler: Ich werbe alles tun, um dem Saus und Grundbesit zu helfen. Das Laien-

element hat sich am Gericht vorzäglich demährt. Eine gründliche Resorm nach dem Kriege ist geboten. Abg. Boisth (ntl.): Der Berkehr mit dem Gericht muß erleichtert werden. Biele Sachen könnten schneller und besser durch Einzelrichter als durch Schössengerichte gerichten würde zu Bermeidung von unnötigen Brientschieden werden. Ein Sühnetermin vor Schössen

Vach furzen richtigstellenden Bemerkungen der Abgeordneten Kanzow (fortschr. Bp.), Bell (Btr.) und Boisty (ntl.) wird der Haushaltsplan der Justizverwaltung er led igt. Der polnische Antrag auf Streichung der polnischen Positionen wird abgelehnt, da von den Polen nur Abg. Korsanty anwesend ist.

Das Haus wender sich aum
Antrisctat

Bunachst findet eine allgemeine Aussprache statt. Mit zur Berhandlung steht die Dentschrift über die För-derung der Auslandsstudien.

Albg. Sedenroth (kons.): Traurig ist die Lage der edangelischen Aussandsgemeinden. Hoffentlich bringt unsete Freundschaft mit der Türkei Christentum und Islam näher. Bessere stenninis des Aussandes ist notwendig. In Berlin sollte ein deutsches Nationaltheater

Abg. Eichoff (fortschr. Bp.): Im Kriege hat die naturwissenschaftliche Bildung Triumphe geseiert. Wir werden die technischen Hochschulen erheblich vermehren müssen. Ehmnasium, Realgymnasium und Oberreal-schule mitsen in ihrer Eigenart nebeneinander be-stehen bleiben, aber die Zukunft gehört den Real-

Die Beiterberatung wird auf Dienstag vertagt.

Gedenkt der hungernden Bögel.

TOTAL DE ACTOCIONATION ASSESSA

Der deutsche Schlachtenberic

Großes Sauptquartier, 26. Febr. 1917. (1932) Wefflicher Kriegsichauplag.

In mehreren Abschnitten zwischen Arment und ber Alvre scheiterten englische Ertundungs ftoffe, die teils nach Feuervorbereitung, teils rafchend erfolgten.

Gablich von Cernah in der Chambagne an die Frangofen vergeblich an.

Bwifden Maas und Mofel gelangen Unter mungen eigener Aufflarungsabieilungen.

In gablreichen Lufttambien verloren bie gestern acht Fluggenge, babei zwei aus einem Mingeschwaber, bas erfolglos im Saargebiet Bomben

Defflicher Kriegsichauplah.

Front bes Generalfeldmarichalle Bring Leobe bon Babern.

Beftlich der Ma wurden ruffifche Jagdtrubbl Un ber Bahn Romel-Quet gludte unfern

fundern bas Aufheben einer feindlichen Welbm Sablich von Brzegant ichlug ein Teilangriff Ruffen fehl.

Front bes Generaloberft Erghergog Bofeph. Bie am Bortage mifilang ein mit farten Rei geffibrter ruffifcher Angriff nordlich Des Tarte

Bon ber

Seeresoruppe bes Generalfelbmarfchalls v. Made unb ber

Dagebontiden Gront find feine mefentlichen Ereigniffe gemelbet. Der Erfte Generalquartiermeifter: Qubenbor

Desterreichischer Kriegsberich Bien, 26. Rebrum

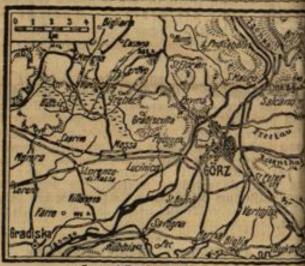
Amtlich wird verlautbart:

Deflicher Kriegsichanplas.

Heeresgruppe bes Generalfeldmarichalls v. Mader

Midte von befonderer Bedeutung.

Geeresgruppe bes Generaloberft Ergbergog Join Rordwestlich bes Tarfarenpasses schlugen m Truppen einen neuerlichen russischen Angriss Dandgranatentampf ab.



Zu den Kämpfea bei Görz.

Der Lehnhold von Furchenhof.

Schwarzwalderzahlung von 23. Anerbach. (Rachbrud berboten.) Der Oberamimann fanb beim Sirgenbauer am Brunneu, und fie wogen miteinander bin und ber abermals tie Borteile und Rachteile ber geschlaffenen Guter. Der Sirzenbauer sagte: D. herr Oberamtmann! Ich habe auf ber Bersammlung und öffentsich nicht alles sagen konnen, und ich mag's noch nicht fagen, was für Schandbarteiten mit bem geschsoffenen Erbaang berbunben finb. Der Rurchenbauer ba bat bas traurige Gliuf gehabt baft ibm ffinf Rinber ale ffein gestorben find. 3ch weiß wohl, daß mit bem Berteilen neues Unglud baufengenug tommt. aber fann man's anbere maden, unb barf man?" Det Oberamtmann war beute befonbere freundlich mit Dem Birgenbauer, benn er ertannte ben, wenn auch farren, bod reinen Gerechtigfeitefinn bes Mannes.

MIS ber Sirgenbauer und ber Oberamtmann mit felner Frau weafubren, tam gerabe ber Rubbub mit einem Affbel voll Schnee, er mar voransgeeilt, ber Drefder blieb Angermeife noch einige Stunden auf bem Berge, um bann mit frifchem Schnee gu fommen. Balb traf auch ber reitenbe Bote aus ber Apothefe ein. Alban bufbete niemand um fich ale Brent und Dominit. f:thft bie Rutter und Ameile burften fich ihm nicht naben.

Ginen Zag und eine Racht af ber Gurchenbauer bet ber Leiche feines Cobnes und ag nicht und trant nicht unt lprach fein Bort

MIS man am Morgen bie Leiche bes Bingens au Grabe führte, idmantte er am Stabe, ben Miban ibm gefcmitten, binter ber Leiche brein. Erft at bem Rirdbof bo er bie eingesuntenen Areuge an ben Grabern ber Rin ber fab, die Bingeng voranogegangen maren, brach er juni

erftenmal in lautes und beftiges Beinen aus. Auf ber Seimfahrt - ber Sipsmiffler tot es nicht anbers, er munte fich auf ben Baaen febeu - fprach be: Furdenbauer bas erfie Bort ju feinem Schwager, und die gitternde Danb erhebend fante er:

Bott bat mich bart gestraft, aber er bat mir noch techt gegeben, mein Gut bleibt boch beieinander.
Gleich nach bem Leichenbegangnis führte ber Ragelichmieb Amzet noch Siebenhofen. Seit ber Zerruttung bes Saufes weinte bas Rind unaufhorlich nach feine.

Mutter und berging fon ber Beimweb.

Alban batte nichte ! 'on gemerft, ofe man bie Leiche feines Brubere foribrachte, jest, ba man bas Rind fortffibrie, mertte er es auf feinem Sterbelager und fagte bor fich bin:

B'ffit bic Bott. Amrei." Der Bater, ber fich bisber aar nicht um Alban ge-fummert, war lett forglich behacht um ibn: er borte fill nidend, baf Alban rubia fei, ober feinen Golaf finbe: baf er alles bis aufe fleinfte ergablt babe, wie es ibm acaangen und wie er bem Bruber im guten nachgeeilt fei: er nidte ftill qu biefen Berichten. Gelber burfte er fich Alban noch am wenigften naben, benn biefer ichrie wie rafenb auf, ale er au ibm trat, und fogar wenn er unacfeben in ber Stube mar, mertte es ber Rrante und war boll fieberifder baft, bie er augenscheinlich ju befampfen

Der Auffand Albans war beränberlich ber Arat wollte trott allen Drangens feinen aors trofficen 9-fceib geben Eines Tages mußte alles bie Stube berfoffen, nur Dominif und Breni burften gurudbleiben. Die beiben mußten Alban im Bett aufrichten, und er fprad:

"Dominit, es wird offes bein. Meinem Beiniger ber-trau' ich's nicht. Gib mir beine Sanb brauf, baft bu bem Ragelichmied und meiner Breni mein Erbteil gibft. Mein' Breni ift bor Gott mein."

Cominit reidite bir Sonb und fagte:

Du bift micht fo frant, ober bu fannft's gerichtlic machen, wenn bu willft, weren's bich berubigt."

3ch will nichts mehr bor Bericht. . . . Familienlache gerecht. Gerechtigfeit Wo ift bein Bruber? . . Gerechtig-

Das waren bie letten bellen Borte, bie Alban fprach

er raffe noch mehrere Tage befinnungelos und befand fich oft in ber großen Bollsversammlung und ichrie: "Rube! Stille! Bravo!

Mit ben Borten: "Bo ift bein Bruber?" bauchte feinen letten Mtem aus. Seine Bangen maren rot. Mis man bem Furchenbauer ben Tob feines Sohnes berichtete, frampfie er gornig auf, und feine Sauft ballte

"Das ift fein letter -" fdrie er, er verfchwieg anbern Borte. Er mochte es als eine Untat frimes Co betrachten, bag er ibm burch ben Tob feine lette Boiff gerftorte, fein Gut fam in frembe Sanb.

Balb nach Alban bearnt man auch bie Muttet batte niemand ihr Peib geflagt, und eines Morgens man fie tot im Bette.

Der Aurdenbauer, ber nun Dominif afe eine Erben bor fich boi, rebete ihm biel an, baf er ihm ibrede, wenn er Rinber befomme, bad Gut nie gu ti Dominif melarrte bies und fante aufett, er babe fterbenben Alban bas Glelobnis acaeben, gerecht febes feiner Rinber qu fein.

Der Furdenbauer aina fforr und fimmit im umber, er rebete mit niemanb und ging burd Stall Schrinen wie ein Refmenft. 3m Moth fieft er fich alte Tanne banen fie ju Breitern berfagen und brach elbft nitf ben Sof.

Im Gribling, am fethen Fan als ber Ragelich mit feiner Namilie ausmanheite fanh man ben Rut jager pfantis tot Duntle Marfifte gingen fiber Tabanart. Man bat nie etwos Melfimmtes barübet

Der neue Rebnhald.

Mus ber gerriffenen Erbe fwrieht bie Saat and Grabern machien Miumen. Grube Amermut lagerte bem Gemut bes Dominit mie Ameiles. Die Ober monnin war eine milbe Frofferin, benn fie tam lebt Grubling auf mehrere Machen auf ben Sof, Gie fanb Granidung barin, in bie Fief. ber Glemuter qu ichauet ibre Gmbfinhungen nicht in Worten aufbriffen fonnet ober hoffe bie Macht bes Maries unb mie finber Bo beilte fie bie Runben Mas ihr im eroften und umfo ben nicht belingen wollte gelong ibr im einzelnen: herr ber höherfiebenban einte fich mit benen, bie im ichranften Lebensfreise verharren. 600 mar nicht Gellaffeit fonber- unberichte Debenstreit fonber-Reading ab,o baleich die Signale gegen ihn ftant gugmafdine überfdlug fich, ben führer und De fich taft balber in bas Unabanberliche fünte und fic Beiterfeit nicht berichlog wie Dominit, aber auch bie gelang es emblid.

ien u

Front Artill Trubt ein, 8 murbe

> Der था 20en

idirieb

Ariege

beamt Tir a Auger Ende Soffm alle i möchte mader Regict Hunge

porrăt E der fr wonad Einh erhobe für be einnah durch Des 21 War

題

Temp

der &

Mosta sugehe Bemod Duma Refo Die in augef ihrer ! Artegel bes un Einfah gebenb murber

Getreit Times Möglid Ratten eine g auszufe 844 dira

rung b Honen Main-L

württe erlassen Kühe Külchti herige mehr a ober m nung i meiblid werden ber wa

ding (

rung wanter amparti entitam Roburg hat, bi Charati

nverid 917. (283)

lat. a Mrmens rtundung g, teile

abagne an gen Unter en die We einem Alie

ting Leopel taadtrubbe te unfern en Relbm

nts.

Teilangriff a Joseph. tarten Rra des Tarte

v. Made

foet. Qubenbott sberich 6. Webrum

D. Daden rang Join hlugen ut Ungriff

verichwieg ette Soffin ite Muttet Morgene

ale eins

ft er ibm er babe gerecht o mm im ef er fich und brack

Man-166 ben Ritt n fiber & barüber Snat. auf

ant Ingerit

Die Ober au ichauen. fen fonner finder Bal imseln :n: minist Cief

ihn stand und Del e end sich r auch bie

Heeresgruppe bes Generalfeldmarfcalls Bring Leopold von Babern.

Sablich von Brzezand wurde ein neuer ruffi-icher Borftog abgeschlagen. Westlich von Luck übersie-ien unsere Stoftrupps mehrere seindliche Feldwachen.

Italienischer Kriegsschauplag.

Nachmittags setzte wieder an der füstenländischen Front und in einzelnen Tiroler Abschnitten stärkeres Artisserieseuer ein. Bei Bertoida drangen unsere Truppen nachts in eine start besetzt seindliche Sappe ein, zerstörten diese und vernichteten die Besatung dis auf einige Leute, die als Gesangene eingebracht

Sudofflicher Kriegsichauplag.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalfinbes. b. Hoefer, Feldmarfcalleutnant.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Wenn fie die Deutsche Regierung nicht battent

Eine in Uccle bei Bruffel wohnhafte Belgierin schrieb am 10. Februar 1917 an ihren in beutscher Kriegsgesangenschaft befindlichen Sohn, einen Bankbeamten, u. a .:

beamten, u. a.:

"... hier geht noch immer alles sehr gut, und ich hosse, daß Du so wohlauf bist wie wir und es Dir an nichts sehlt. Das ist alles, was wir für den Augenblid wünschen können, indem wir das baldige Ende des Krieges erwarten. Ich bin in der besten hossnung, mein Kind, daß es nicht mehr lange dauert. Alle Welt hat genug vom Kriege, nur die Wucherer möckten, daß er noch recht lange währe; denn sie machen dabei ihr Glüd. Wenn wir nicht die deutsche Megierung hier hätten, wären wir sichon lange dor hunger gestorben ... hunger gestorben . .

Grangofifde Ernahrungeforgen.

Oponer Blätter melden aus Baris, ba infolge Festsehung von Söchstpreisen für Butter biese ganz vom Markte verschwunden sei, beabsichtige Regierung die Beschlagnahme aller Butter-

Der französische Finanzminister Ribot brachte in der französischen Kammer einen Gesehentwurf ein, wonach klinstig auf Alfohol in ganz Frankreich eine Einheitssteuer auf Alfohol in ganz Frankreich eine Einheitssteuer auf Alfohol 200 Francs sir den Dekoliter, auf Wein 2 Francs, auf Vier bo Centimes, auf Most 40 Centimes. — Die Steuereinnahmen sollen den Gemein den zur Destung der durch den Krieg entstandenen Mehrtosten überwiesen werden. Die Steuer bezwede auch die Einschränkung des Alsoholderbrauchs. des Allfoholberbrauchs.

Warnung bes Mostaner Mbels an ben Jaren.

Wie der Petersburger Berichterstatter des Femde" meldet, hat der Abel des Goudernements Mostan dem Zaren wiederum einen Beschlussantrag zugeben lassen, in dem auf die Gesahren ausmerksam gemacht wird, die entstehen mußten, wenn ben bon Tuma und Reichstat ausgesprochenen Wünschen nach Reformen in Rufland teine Folge gegeben werbe. Die innere Bage Ruglande fei in eine augerft sugefpiste Bhafe eingetreten. Bergogerung in threr Lofung tonne dazu führen, ben Berlauf bes frieges zu beeinfluffen. Die Bohlfahrt bes Bandes und des Thrones (!!) hingen von der sofortigen Einführung ber Grunbfate ab, die bon ben gefetgebenden Körberschaften und Semstwos aufgestellt

Bierbeinige Bunbergenoffen.

Die in englischen Lagerhäusern untergebrachten Getreibevorräte sind, wie aus einer Zuschrift in den Times" hervorgeht, keineswegs genügend gegen alle Möglichteiten gesichert. Danach werde allein durch Katten täglich Getreide im Werte von 300 000 Mt. vernichtet. Es wird daher der Borschlag gemacht, eine Brämie von 1 Bennh für die getötete Katte auszusehen um die Kattengesahr nach Möglichkeit einsuschen.

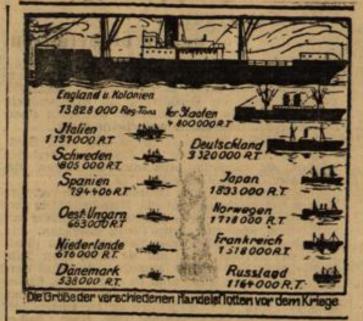
Politische Rundschau.

- Berlin, 26. Februar.

— Wie berlaufet, hat die baherische Staatsregie-ning beim Bundesrat einen Reichszuschuß von 2 Mil-lionen Mark zu den Kosten für die Pläne der neuen Watn-Lonau-Basserstraße beantragt. .

i: Rene Schlachtverbote in Württemberg. Die diettembergische Regierung hat neue Schlachtverbote erlassen. Ungesichts des Rückganges der Zahl der Kühe und der Konvendigkeit der Schonung der Rückfühe hat das Ministerium des Innern das discherige Berbot der Schlachtung trächtiger Kühe nunmehr auch auf Kühe ausgedehnt, die 4 Liter Milchoder mehr täglich geben. Zur Erhaltung und Schonung der Milchfühe ist weiter angeordnet worden, das weibliche Ziegen und Ziegenlämmer nicht geschlachtet werden dursen. Das discherige Schlachtverbot für Källder wurde ausgehoben.

I: Kriegerische Berfassungsänderung. Der gemeinsame Landtag von Koburg-Gotha ist auf den 5. März nach Gotha einberusen worden. Während der Tagung soll über die Thronfolgestage im Herzogtum ein Beschluß gesaßt werden. — Turch eine Berfassungsänderung will man die Möglichseit einer englischen Thronfonderischen der ausschlichen Seitenlinie der Koburger, da er aber zwei Söhne und zwei Töchter kat, dürfte die ganze Frage nur einen theoretischen Character haben.



Wie bringen unfere Feinde die Kriegstoften auf?

Bon Brof. Dr. BBilli Brion, Berlin.

Die Antwort auf diese Frage lautet: mit den denkdar größten Schwierigkeiten. Im Grunde genommen eine überraschende Antwort, über die noch heute mancher den Kohf schüttelt. In Frankreich, dem Lande der Rentner, der nie versagenden Quelle für geldbedürftige Staaten, in dem wohlhabenden England mit seinem Reichtum an klössem Kabital, an Boden. bedürftige Staaten, in dem wohlhabenden England mit seinem Reichtum an slässigem Kapital, an Bodenschäften und Kolonialprodukten, an Schiffen und Forderungen an die ganze Welt — in diesen Ländern soll die Aufdringung der Kriegskosten schwierig sein? Für Rusland und Italien will es der gewöhnliche Menschenberstand schon glauben, aber für Frankreich und England — nimmermehr! Der Steptifer weist darauf din, das beiden Ländern noch immer Geld zur Kriegsührung zur Berfügung steht. Richtig; es fragt sich nur, welche Mittel und Bedingungen müssen angewendet werden, um das Geld aufzubringen, und wie wird das Ende sein, d. h. wie wird sich die Schlussabrechnung gestalten?

Der Reichsschahsereiar bezisserte am 1. Oktober 1916 die Gesamtriegskosten aller Länder auf rund 250 Milliarden Mark. Sie sind die Ende 1916 mit rund 300 Milliarden Mark zu veranschlagen. Eine Summe, die wir unserer Borbellung vielleicht dadurch ein wenig näher bringen können, daß wir uns erinnern, daß die Gesamtwelternte jährlich ungesähr 30 Milliarden ausmacht, daß also heute bereits der Wert der Bedeutung ist aber, daß von diesem schwindelichnen Betrage nur eitwa

Betrage nur etwa

ein Brittel auf Die Bentralmachte, bagegen

faft swei Trittel, alfo runb 200 Millionen Mart, auf unfere Begner

entfallen. Unsere Gegner wirtschaften also erheblich teurer als wir. Auch auf den Kopf der Bevölkerung sind die Ausgaben in Frankreich und England höher als in Deutschland; sie betragen dort 1280 bezw. 1680 Mark gegen 930 Mark in Deutschland.

1. Bugland.

Lie Gesamtsoften Ruhlands belaufen sich auf rund 60 Milliarden Mark. Lavon sind etwa 18 Milliarden Mark Davon sind etwa 18 Milliarden Mark durch seste Unleihen (zu 5 Prozent und 5½ Prozent) aufgebracht worden, d. h. so wird und versichert. Fest steht nur, daß die Banken und Sparkassen. Gest wungen worden sind, erhebliche Beträge zu übernehmen. Ueber 26 Milliarden Mark sind ausgegeben worden, woran ebenfalls die Banken mit beträchtlichen Summen, die Staatsbank allein mit 12 Milliarden Mark, beteiligt sind. Zurzeit liegt eine neue (die sechste) seise Unleihe zur Zeichnung auf; von dem Ersechstel

den Mark, beteiligt sind. Kurzeit liegt eine neue (die sechste) feste Anleihe zur Zeichnung auf; von dem Ergebnis ist noch keine Kunde zu uns gedrungen.

Ist also die Ausbringung von Mitteln im eigenen Lande in höchstem Maße ungenügend, so sind die Schwierigkeiten im Kahlungsverkehr mit dem Ausland geradezu beängstigend. Kußlands Zahlungsbilanz war schon vor dem Kriege dassit, d. h. es mußte zur Teckung seiner Auslandsverhssichtungen — da seine Ausfuhr zur Teckung nicht ausreichte — bereits vor dem Kriege sortlaufend Auslandskredite — in Frankreich — ausnehmen. Insolge des Krieges ist der Ausschährfandel kark eingeschränkt worden, während die Einsuhrhandel kark eingeschränkt worden, während die Einsuhr (von Kriegsmaterial) ebenso kark zugenommen hat. Der Einsuhrüberschuß betrug im Jahre 1916 über 3 Milliarden Mark. Außland kann seinen Berpslichtungen heute nur dad urch nachsommen, daß ihm die Berb finder nur dad urch nachsommen, daß ihm die Berb finderen Geld zur Berfügung stellen oder die Lieferungen treditieren. So zahlt die Bank von Frankreich einstweilen die Jinsen der russischen Anleihen. England gibt Kredite und ebenso Amerika und Jadan.

Fortsehung folgt.

Lotales.

Wieder Commerzeit.

Umtlich wird berfundet:

Amtlich wird verkändet:

Durch eine Berordnung des Bundesrats vom 15. Februar 1917 wird auch für das laufende Jahr die Sommerzeit eingeführt. Sie beginnt am 16. April, vormittags 2 Uhr (mitteleuropäische Zeit) und endet am 17. Sedtember vormittags 3 Uhr (Sommerzeit). Zu dem erstgenannten Zeitpunkte werden die öffentlichen Uhren um eine Stunde vor, — zu dem lestgenannten um eine Stunde zurückgestellt. Am Bormittage des 17. Sedtember erscheint danach die Stunde

von I die 8 uhr doppeit; die erste dieser Stunden trägt die amtliche Bezeichnung 2 A (3 A 1 Min. usw. die 2 A 59 Min.), die zweite die amtliche Bezeichnung 3 B (2 B 1 Min. usw. die 2 B 59 Min.).

Die Frisherlegung des Sommerabschnittes gegen-über dem Borjahre ermöglicht eine noch bessere An-hassung an die tatsächlichen Lichtverhältnisse. Tag und Stunde des Uebergangs zur Sommerzeit sind mit Rück-sicht auf die Bedürsnisse des Eisenbahnberrieds gewählt

Die Sommerzeit hat sich im Borjahre bewährt und insbesondere die erwarieten Ersbarnisse an fünk-licher Beleuchtung gebracht. Gewisse Nachteile, Aber die geklagt wurde, können zum größten Teile, ind-besondere durch geeignete Berlegung der Eisendahnzüge in den Morgenstunden sowie durch zweckmäßige Uen-derungen des Schulbeginns (Beibehaltung des Winter-stundenplanes während des Sommers) behoden werden. Die lebhasten Einsprücke der Landwirtschaft, de-sonders in West-Deutschland, haben also nichts ge-krucktet.

Mufruf!

An bie Manner und Frauen auf bem Lanbe!

Landarbeit ift vaterlantifcher hilfstienft. Unfere Bruder an der Front braufen und in den Fabriten das heim verlaffen fich auf Ench! Seid stolz darauf! Wer um wenige Grofchen mehr Berdienft vom Pfluge weg gur Stadt eilt, begeht gahnenflucht. Daltet folde Beich. linge mit Borbild und Bort gurud. Mit deutschem Gruß!

Broner. Beneralleutnant, Chef des Rriegsamtes. Berlin, im Februar 1917.

Bierstadt. Eine Erhebung der Borrate an Kar-toffeln findet am kommenden 1. Mars statt. Anzeige-pflichtig find: alle Haushaltungen, alle Gemeinden und Kommunalberbande, alle landwirtschaftl. Betriebe, alle gewerblichen und Handelsbetriebe, sowie sonstigen Unter-nehmungen, die mit Beginn bes 1. März Borräte an Rartoffeln in Gewahrjam (3. B. Rellern, Dieten Lagerraumen uim.) haben.

Die gum Berbrauch im eigenem Saushalt beftimm: ten Borrate an Kartoffeln find nur anzuzeigen, wenn fie 20 Bid. übersteigen; in diesem Falle ist jedoch der ganze Borrat anzugeben und zwar nach Zentnern (100 Pfd.) u. etwa überschießende Mengen in vollen Pfunden. Es wird zu diejem Bwede eine Sauslifte herumgeben.

Startoffelberforgung. § 1 Die Regelung Der Bersorgung der Bedölserung mit Speisekartoffeln (§ 2 der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung dem 26. Juni 1916, R.S.Bl. S. 590) hat nach dem Grundsatz zu erfolgen, daß der Kartoffelerzeuger die zum 20. Juli 1917 auf den Tag und Kopf 1 Pfd. Kartoffeln seiner Errete son ich und inden Angeleinen Weiteren Weiter Juli 1917 auf den Tag und Kopf i Pfd. Kartoffeln seiner Ernte für sich und seden Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden darf. Im übrigen wird der Tagestöpfsatz die zum 20. Juli 1916 auf göchstens 3/4 Pfund Kartoffeln unit der Maßgabe setzgesetzt, daß der Schwerarbeiter eine tägliche Zulage die 3/4 Pfd. erhält. Die Berschriften über den Ersatz eines Teiles der Kartoffelsmenge durchkohlrüben bleiben underührt.

2. Rartoffeln, Rartoffelftarte, Kartoffelftarte-mehl jowie Grieugniffe ber Kartoffeltrodnerei Dürfen, borbehaltlich ber Borfchrift im Abj. 2 nicht verfüttert werden. Der Kommunalverband fann gestatten, daß Kartoffeln, die sich nachweislich zur menichlichen Ernäh-rung nicht eignen und einer Trodenanlage oder einem Kabrifbetriebe zur Berarbeitung nicht zugeführt werben tonnen Schweine und Febervieh, und forweit bie Berfatterung an solche nicht möglich, auch an andere Tiere berfüttert werben.

Bierftabt. 100 Gramm Teigwaren tommen morgen pro Berion bei ben bief. Ri Berteilung. - Die Bufagbrottarten find morgen umguownaiwarengandier aur

Bierftadt. Eine Sigung des Schulborftandes findet heute Abend figit.

Bierftadt. Großes Schlachtfest! So lautetete in der Samstags-Rummer einer Wiesbadener Zeitung ein Inferat eines Sonnenberger Gaftwirtes. Dag es fich nur um einen Ult handeln konnte, war vorauszuschen. Tros-bem hatten sich viele Lielhaber des edlen Borstentieres einzefunden um sich nach 'ängerer Zeit wieder einmal gütlich tun zu können. Um so größer war nachher die Enttäuschung als der ahnungslose Wirt der sich die Be-rühmheit seines Lokals garnicht erklären konnte, satte, daß ihm nichts befannt fei.

Bierstadt. Zivei entlaufene Anssen wurden gestern von herrn Flurichus Roos im Aufamm festgenommen. Dieselben waren von Kastel, wo sie am Bahnbau be-

ichäftigt, gestücktet. Herr Polizeijergeant Bobus brachte die Ausreißer nach Wiesbaden.

Bierstadt. Drei Russen die von Griesbeim im Kreise Höchst die Flucht ergriffen batten, wurden in voriger Woche im Ländchen gesaßt und zwar wurde einer in Auringen und die beiben anderen in Igstadt seitgein Auringen und die beiben anderen in Jgstadt festgenommen. Man tann eigentlich nicht berstehen, was biese
Leute zur Flucht beranlast. Die Behandlung läßt doch
im Gegensat zu unfren Feinden wahrlich nichts zu
wünschen übrig. Ein Beispiel für die Unverschämtheit
einzelner Gesangenen: Als denselben Frühstud vorgesetzt
wurde, warfen sie es dem Arbeitgeber vor die Füße,
weil keine Butter und Wurst dabei war. In diesem
Falle waren es allerdings Angehorige der Grande Nation.
Ihre Bundesbrüder, die Engländer geben ihnen darin
aber nichts nach, wie die Hälle im letzten Sommer in
Kloppenheim bewiesen. Dier ware ordentliche Prügelkrase angebracht. Arafe angebracht.

:: Lie nent Berkehreabgabe ist dem Reichstag als Geschenwurf zugegangen. Der Inhalt entspricht unsseren Angaben: 16 b. H. als Zuschlag bei der 1. Fahre klasse, 14 bei der 2., 12 bei der 3. und 10 bei der 4. (3d) Klasse. Im Gebächersehr werden 12 b. H. als Zuschlag berechnet. Die Erhöhung des Frachturkundensstempels deträgt 7 Broz. Von der Abgade besteit sied. Bersonenbesorderungen im Arbeiter. Schüler. und Militarperfonenvertebr und Gepadbeforberungen im Militargepadverfehr, foweit die Abfertigung in biefen Bertehren zu ermäßigten Breifen

:: Ter Ausgleich swischen Desterreich und Un-garn hat bereits ein vorläufiges Ergebnis erzielt, so taß nunmehr der Einleitung handelspolitischer Berandlungen mit britten Staaten, inebefondere mit bem Deutichen Reich, fein hinbernis mehr im Bege fieht. Ueber ben Inhalt ber bisgerigen Berabrebungen nerben noch feine Ditteilungen gemacht.

Stammrollen sür hilfsdiensthflichtige. Den Bundesrat hat neue Ausführungsbestimmungen zum Erst über den Baterländischen hilfsdienst erlassen. Tazu gehört die Anweisung, die hilfsdiensthflichtigen in Stammrollen einzutragen, damit man sie im gegebenen Fall zur hilfsdienstleistung hermanischen ann. Die Ortsbehörden müssen Listen ausstellen, in die alle 47-60ichrigen männlichen Teutschen in der ie alle 47—60jährigen männlichen Teutschen (in der eit nach dem 30. Junt 1857 und vor dem 1. Januar 870 geboren) aufzunehmen sind.

Es bandelt sich hierbei also um die nicht mehr landsturmbflichtigen Männer. Einige Berufe find ausgenommen, seboch muffen diese vor dem Jahre 1917 selbständig oder im Hauptberuf ansgestht worden fein. In Frage kommen hierbei Alerste, Apothefer, Tierärzte, Beamte, die im Reichs., Staats., Gemeindes oder Kirchendienst tätig sind, Angehörige der Land- und Forst-wirtschaft und solche, die im Zusammenhang mit unse-ver Schiffahrt stehen, Beamte, die im Eisenbahnverkehr tätig sind usw. Selbstverständlich bleiben auch alle die-jeniam Beruse ausgenommen, die in direktem Zusam-menhang mit dem Kriegsbedarf stehen, so u. a. die An-gestellten von Wersten, Bulversabriken, Bergwer-

Der neue Ernährungsplan.

Bobere Getreidepreife - niedrigere Bichpreife -Rarioffeln 5-6 Mart.

Der Reichsausichuf für Ernährungsfragen batam Sonnabend in einem Bortrage des Brafidenten v. Batvefi den Ernahrungsplan für 1917 entgegengenommen. Darin fagte der Reiche-Ernahrungsbater: Eine Erhöhung des Beigen und Roggenpreifes ohne gleichzeitige Berabiehung ber Rindvich- und Schweines preife fei unannehmbar.

Eine Breiserhöhung für Brotgetreibe fet bebingt durch die Lage des Weltmarktes und die Bedürfnisse der Broduktion, die Berabsehung der Viehdreise durch die Rücksich aus die Berbraucher. Der dah erisch e Ernährungsbeirat habe bereits im Juli vorigen Jahres dahingtelende Vorschläge gemacht, die iest den Rern bes neuen Blanes bilbeten.

Las Neich werde infolge des großen Aleischbedarfes bes Seeres bei ber Breisberabiehung mehrere hunbert Millionen einsbaren, Die nach den Borichlagen ber Berbrauchervertreter verwendet werben follten, um eine Preissteigerung ber Lebenshaltung ber Minberbemittelten hintauguhalten. Schlieflich mare auch moolich, trot Erhöhung Der Brotgetreidebreife ben Brotpreis auf ber gleichen bohe gu halten; bebet mußten die Gemeinden mitwirfen und fich noch bagu außern.

Bezüglich Der Aurtoffeln

iet gehlant, den Preis im ganzen Reiche und für das ganze Jahr auf 5 Wart den Zentner festzusezen; dabei solle unter Aussicht der Reichskartoffelstelle den füdlichen Bundesstaaten und dem Westen gestattet sein, bis zu 6 Mart zu geben.

Im übrigen beschäftigte sich Herr v. Batveft mit ben bevorfiehenden Beffandeanfnahmen.

Die porhandenen Borrate feien fnapp und mußten vorsichtig bewirticaftet werden. Die Beftanbsaufnahme bedürse einer sorgiältigen Rachprüsung, zumal nach nie so viel unge droß de nes Getreide dabei sestgeskellt worden sei, wie diedmal. Auch die Kartosselsausnahme habe sein vollständig richtiges Bild ergeben, da wegen des ungemein starten Frostes die Mieten nicht geöß net werden könnten.

Aus Anmanien werde herausgeholt werden, was

möglich fet.

Die Weltgefreibe-Ernte

fand eine recht ungunftige Beurteilung in einer anfoliegenden Rebe bes Staatsfefretare bet Reichsamts des Innern, Er. Belfferich. Diefer führte aus: Man werbe bamit rechnen muffen, daß bie feindlichen gan-ber im Beften erheblich fiartere Rufuhren nötig haben werden als vor dem Kriege. In Russiand und Kumänien gehe die Broduktion gleichfalls zurück und in Rorbamerika werde die Ernte infolge des Fehlens von Kalt surficgeben. Argentinien, Kanada, Auftra-lien usw. haben in diesem Jahre einen Ausfall von 20 Millionen Tonnen an Beizen. 25 Millionen Tonnen an Gerste. Hafer und Wais. Auch nach dem Artebenefdluß haben wir auf eine ethebliche gufuhr nicht zu rechnen und werben zwei bie brei Jahre auf eigenen Bugen fteben muffen. Bir muffen alfo un-Gigenbrobuftion ftarfen.

Scherz und Ernst.

tf. Piou-Bion darf feine Sesühle haben. Rach der Anordnung französischer Militärbehörden sind an der französischen Front Gesängnisstrasen von 15—60 Tagen verhängt worden: 1. Hur pessimistische Ansichten. 2. Für pessimistische Empfindungen. 3. Für Gesühle, die eines Franzosen nicht wür

dig find.

Die Versorgung mit Frühfartoffeln.

Dit der in diesem Jahre so sehr wichtigen rechtzeitigen und — nach den Ersahrungen des letten Jahres als besonders wichtig zu sordernden — zwedmäßigen Bersorgung der Bevölkerung mit Frühkartoffeln beschäftigt sich Gartenbau-Ingenieur Köhler in einem vom Kriegsernährungsamte verbreiteten Artikel.

Die vielsach empsohlene Bermehrung durch Sted-linge soll nach stöller den Berufsgärtnern überlassen werden. Er empsiehlt, beim alten zu bleiben, sich dabei aber an solgendes Beispiel zu halten: Mitte März nahm ich mein Saatgut vor, ließ meinen "Gartenfrauen" mittels Kartosselschäler oder Messen Bentimeter tiesen Fleisch ausstechen. Die ausgestochenen Augen wurden dann in Kisen (Pöd-lings) auf Lorimull gelegt und die Kissen unter Mist-beetsenster, nahe dem Glas, gebracht. Die Kissen wer-den täglich einmal leicht, wenn sie troden sind, stärker den täglich einmal leicht, wenn sie troden sind, stärfer gespritt und über Mittag, solange die Sonne wärmt, gelisstet. Rach 8-10 Tagen treiben die Augen aus, dann überstreut man dieselben etwa einen halben Bentimeter ftart mit flar geriebenem Torfmull ober gang leichter beibes ober Moorerbe. Sobald bie Triebe wieder burchteimen, muß ftarter geluftet werden, um dann einige Tage vor dem Auspflanzen die Fenster am Tage ganz abzunehmen. Nach 15 bis 20 Tagen, je nach der Bitterung, sind die Keime ungesähr 4—6 Zentimeter lang, dann kann mit dem Auspflanzen, vorausgesett, daß die Witterung bast, besonnen merden

Die Furchen werden mit dem Bflug gerade so ge-macht, als ob man Kartoffeln legte, die Furchen werden mit 75 Bereimeter Entsernung gemacht.

Die Riften mit Den bereits gut bemurgelten Mugen werben mittels Tragbahre ober möglichft Feberwagen auf bas gelb gebracht, Die Pflanzen vorsichtig mit bem fleinen Torimulibatien in 45 Jentimeter Entfernung in die Furche gesetzt und dann mit der Hand mit schon tiar gemachter Erde bedeckt, und zwar so weit, daß die Keime gut zugedeckt sind; sobald sie dann wieder durchtreiben, werden sie mit dem Streichpflug and

gehänfelt.

Bit geübten Gartenfrauen geht das Segen sehr schnell, die weniger geschisten Leute werden zum Zutragen denunt. Eine Fran set in der Stunde, klottes Zutragen vorausgesetzt, zirka 400 Stüd. Within würden zuragen vorausgesetzt, zirka 400 Stüd. Within würden zuragen vorausgesetzt, zirka 400 Stüd. Within würder Urdeitszeit in ungesähr 5 Arbeitstagen susammen 20 Arbeitstagen) einen Hettar depflanzen.

Witte Abril dade ich mit der Pflanzung ins Land, und zwar mit der Sorte "Erstling" begonnen, Aussall, d. h. nicht durchgekommene Augen gab es sast gar gar nicht, die Keime waren recht schön kräftig entwicklt und brachten drei dis fünf Triebe. Berschledene Landwirte betrachteten meine Pflanzung mit teils zweiselnden Gesichtern, ältere Leute hingegen sagten, so hätten sie es früher auch schon gemacht. d. d. die Augen troden, nicht angetrieden gelegt, wenn das Samengut knapp gut gewesen wäre, wobel es aber viel Ausfall bei ungünstiger Witterung gegeben hätte, was aber beim Antreiben desselben wegfällt. Die Behandlung im Sommer wurde wie söblich gehandhabt, gehadt, gelodert und ausgestrichen.

Alles war gespannt auf den Ertrag, als die Ernte am 2. August begann. Die gepflanzten Kartoffeln ergaben im Durchschnitt pro Bflanze 1200 toffeln ergaben im Durchschnitt pro Pflanze 1200 Gramm, während die aus ganzen und geteilten Knollen gezogenen mur 800 Gramm im Durchschnitt brachten. Den Hauptgrund des bedeutenden Mehrertrages such ich in der guten Pflanzung und Bodenbearbeitung, die seinen Burzeln sind nur mit klarem Lande bedeckt worden, sie konnten sich infolgedessen schnell ausdreiten, während die Knollen, die wie siblich gelegt und mit dem Pflug zugedeckt wurden, sich erst durch das grödere Land durcharbeiten mußten; auch waren die Knollen mit der Burzel und Keimbildung um 10 Tage im Küdstand, dieselben mußten sich erst im Boden entwideln. entwideln.

Mittelgroße Samenkartosseln von durchschnittlich 150 Gramm ergaden je fünf Augenausschnitte; zu 30 000 Pslanzen dro hektar, in 75 zu 45 Zentimeter Entsernung gehslanzt, brauchte ich 18 Zentimet Saatgut, wovon nach dem Ausschneiden der Augen 16,80 Zentner sür wirtschaftliche Zwede übrig waren. Der Ertrag von diesen 30 000 ausgestochenen Augen im Gesamtgewicht von 1 Zentner 20 Psiund waren 720 Zentner (1200 Gramm pro Pslanze).

Mit diesem außerordentlich günstigen Aussall ik unn nicht allgemein zu rechnen, nehmen wir aber

nun nicht allgemein zu rechnen, nehmen wir aber nun 20 Jentner Saatgut und nur 400 Jentner Ertrag pro Hettar an, so wird bieses Bersahren noch reich-lich lohnend sein, es wird eine Menge Saatgut ge-spart und eine große Anzahl Bentner Absall, die sowohl für menschliche Ernährung als auch jur Biebfiltterung zu verwenden sind. Eine Stadt von 40 000 Einwohnern nuß für die Monate Angust-September, girla 8 Wochen, für wochentlich 5 Kfund auf die Ber-fon Kartoffeln forgen, also 16 000 Bentner Bedarf.

Diergu find nötig: 40 Seltar gut gedüngtes Band, 800 Bentner Saatgut (davon tommen 700 Bentner Ab-fall gurud), 1000 eventi. 500 Fenfter Frühbeetlagen.

Um bas Pflanzenmaterial für bie 40 Seftar berangugieben, maren 1000 Frühbeetfenfter notig, um aber auch hier zu sparen, werden die Pflanzen in zwei Sätzen berangezogen, so daß man dann mit der Hölfte Fenster auskommt. Angenommen, eine Gärtnerei an der Arenze der Stadt stellt 25 Frühbeetsenster zur Berstigung und übernimmt die Anzucht und Pflanzung den zwei Hefter in zwei Sätzen. Dierzu benötigt der Gärtner 40 Zentner Saatgut. Am 20. März der atunt das Auskeden der Ausgen und Anzeien auf ginnt das Ausstechen der Augen und Ansehen auf Frühbeete der Halfte (20 Jentner) des Saatgutes, also für einen Hettar. Die weiteren 20 Zentner werden, sodald der erste Sat ausgepflanzt wird, was gegen den 10. April geschehen kann, in derselben Weise wie die ersten 20 Zentner behandelt und gegen Ende April ausgepflanzt. Mithin mütte in möglichst unmittelbarer Rähe der Gärtnerei zwei Dettar Lauf für die dusgeptlanzt. Mithin müßte in möglichst unmittel-barer Rähe der Gärtnerei zwei Heftar Land für die Gemissegartnereien an der Stadtgrenze liegen, werden Frühfartoiseln bereitgehalten werden. Da die meisten sich die 500 Frühbeetsenster und 40 Heftar gutes Land leicht auftreiben lassen, zumal für die Anzucht der Kartosseln ein anständiger Breis gezahlt werden kann, so das der Gärtner denselben Gewinn erzielt, die wenn er andern Gemüssenstanden.

Rirchliche Rachrichten, Bierttabt

Wegen ber andauernden Ralte und des Mangels u. g ringen Borrate an toblen muffen bie Donnerstag Abendgetrespienste bis auf weiteres ausgesett werde

Rath. Kirchengemeinde. Bierftabt.

Freitag, 23. 8 Uhr: Faften-Andacht. Werttags hl. Messe 7,30 libr.

Bekanntmachungen.

Mittwoch, 28. Febr. gelangen bei ben hiefiger Rolonialwarenhandlern Teigwaren jum Berfauf Die Berfon erhalt 100 Gramm Teigwaren. Folge 4 wird ausgeschnitten wogu nur ber Sandler be

Bier fta dt, den 27. Fefruar 1917.

Der Bürgermeifter. Sofmann Mittrooch 28. Februar und Donnerstag, 1. Marg langerr auf hiefiger Bürgermeinerei bie Bufagbrottarie wie folgt gur Berteilung.

Mittwoch, 28. Feb. Brottanten Rr.

1-600 601-1000 in der Bei 8-1

Donnerstag, den 1. Mars 1001-1569

Bufanbrottarten für jugendliche Berjonen im Alie von 12-17 Jahren in ber Beit von 3-6 Uhr nachm Ber feine Karten in der obigen festgesetten Be nicht abholt, hat fein Anrecht darauf verloren.

Bierfiadt, den 27. Februar 1917.

Der Bürgermeifter: Sofmann. Samtliche bief. Ginmohner werden aufgefordert, bi jum 28. Februar ihre Gefamtvorrate an Rohlen un Brifetts tei dem unterzeichneten Burgermeifter na Menge und Gewicht anzuzeigen Die Unterlaffung di fer Anzeige bezw. die nicht gutreffenben Angaben über die Menge der vorhandenen Bestände bei einer noch Dem 28. Gebr. flatifindenden Revifton der Beftande ref Lager hat Die Beidlagnahme der gefamten Borrate 30 Folge

Bierftadt, 24. Febr.

Der Bargerm ifter. Soimann. Auf Grund bes § 4 ber Sagung des Bieb handelsverbandesfür den Regierungsbegirt Bies baden wird mit Genehmigung bes herrn Regier ungsprafidenten in Biesbaden folgenbes feftge

3n Abanderung unferer Befanntmachung vom 1. D. 1916 barf vom Montag, 19. Febr. 1917 ab f. Rather, gleicheuftig welchen Gewichtes, nur noch einheitspreis von & 80. für 50 kg Lebendgewicht Stall gegahlt werben.

Wit Genehmigung des herrn Brafidenten bes Rrieg ernahrungsamtes darf von Montag, 19. Febr. 1917 abgelieferten Schwein im Bewicht von über 100 Bid., auch wenn fle ein Ge wicht von 180 Bfd. nicht erreichen, der für Schlacht schweine im Gewicht von 180-200 Bfd. in dec Befann madung gur Regelung ber Breife für Schlachtichweil und Schweinest nich vom 14. Februar 1916 festgesch Dochstpreis gezahlt werden. gur Schweine im Gewid bin 50-90 kg, welche an die Kreissammelstellen ge Berbrechu liefert werden, durien demnach von unfern Mi gliebern mingen un tiefert werden, dürsen demnach von umern bei gegablt werden bar. (Sebfür den Zentner Lebendgewicht höchtens gezahlt werden bar. (Sebfür den Zentner Lebendgewicht höchtens gezahlt werden bar.

im Rreife Biedentopf

me des Rreifes Bied infopf & 108 – lich unters Bied infopf & 105. – wer doch

Ueberschreitungen der Preisgrengen werden mit 36 weiliger oder dauernder Entziehung der Ausweistan geahndet.

Die porftehenden Preife gelten für alle Unfauf Die vom Montag, 19. Febr. ab bei ben Biebhalte getätigt werden und tommen von Montag, 27. Fel auf ber Sammelftelle ausschließlich gur Anwendus

Frauffurt a Dt., 15. 2. 1917.

Der Borftand.

Dies inrd hiermit zur allgemeinen Kenninis gebrud Miesbaden, 22. Februar.

Der Konigliche Lanbrat. v. heimburg.

Bedenkt der gefangenen Deutschen!

3=Bimmer=Front piswohnung mit Bubehor gu vermieten gum 1. Diary Bu erfrag. Geichäftsfielle des Blattes.

Dans mit Schenn ju mieten gefucht. Schreine Mosbacher Beg

Berloren! Pergrößerungsglas (rund mit horndedel. Abgugebes

bei Bebel.

Redak Mr

: [

Det Lag: EBi Boll, un gempärtig

Bevöller oother 1 rdneten nehr fre öchft eig par, wie schienen, als die L rinein311

die Loger effes, da unbeschrä Ter Reben fil

Hau estatses

Lagi Sigung e 29abre

espera imat a ben, ali innern un (Lesh, Be mit überin Kriegefreb lichen Eni erett ift.

fragen fü mit voller es boch n an folden und im G

> nb ihre ebh. Buf loge mich Biel Biel pleberholt

etochtt fi eutichlant anft biete Bie a große inne auf allger Kriegsziele politischen

Rein ichon
es heute s
eine fulich
löge, ob i
eine neue
richtigh
richtigh
leben bis
lichtiert i
follitert i
eines fellog
Bohn anch
bie es tan
fraft bie
nueine her

chränten lig!) 280